

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Borkabe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
Ausgabe  
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 190.

Dienstag den 16. August 1892.

X. Jahrg.

## Professor Reuleaux und die Weltausstellungsfrage.

Unter den Vertretern des Berliner Weltausstellungsprojekts darf Geheimrath Reuleaux wohl mit am meisten Autorität zuerkannt werden. Er war f. B. der Kommissar des deutschen Reichs für die Weltausstellung in Philadelphia und die Kritik, die er damals an der deutschen Abtheilung und damit so ziemlich an der gesammten deutschen Industrie geübt hat, ist zum geflügelten Wort geworden. Wer kennt nicht das viel angefeindete „billig und schlecht“? Jene Kritik war scharf, aber heilsam. Geheimrath Reuleaux sagt jetzt selbst, daß heute das Wort für die deutsche Industrie keine Geltung mehr habe. Wenigstens darf man das den Aeußerungen entnehmen, welche er einem Berliner Journalisten gegenüber jüngst gethan. Er trat in der fraglichen Unterredung sehr entschieden für die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin ein. Wir müssen aber gestehen, daß uns seine Gründe nicht zu überzeugen vermögen. Er sagte: „Den Ausstellungsgedanken jetzt aufzugeben, würde ich nicht nur für eine schwere Schädigung unserer industriellen Interessen, sondern für ein nationales Unglück halten.“ Man sieht, Herr Reuleaux fährt schweres Geschütz auf. Aber weshalb ein nationales Unglück? „Alle Verhältnisse haben sich vereinigt, um eine deutsche Weltausstellung gerade jetzt zur Nothwendigkeit zu machen.“ Ist es da nicht merkwürdig, daß diese Nothwendigkeit gerade von denjenigen nicht erkannt wird, welche bei dem Umfange ihres Exports am meisten an einer Weltausstellung interessiert erscheinen? Allen Respekt vor der Autorität des Herrn Geheimrath Reuleaux! Aber gerade unseren hervorragendsten Industriellen kann man doch auch die Intelligenz nicht abspreehen. Herr Reuleaux fährt fort: „Unser Export nach Frankreich ist seit der letzten Pariser Weltausstellung, auf der die Franzosen so glänzend das Feld behauptet haben, auf bedeutend zurückgegangen. Es handelt sich darum, das an die französische Industrie verlorene Terrain wiederzugewinnen. Und unsere Industrie ist dazu berechtigt, denn sie hat seit Philadelphia eine unverkennbare Wendung zum Besseren genommen. Aber nicht nur Frankreich und Amerika, sondern der ganzen Welt, zu zeigen sind wir verpflichtet, daß unsere Industrie jetzt in hervorragendem Maße leistungsfähig ist. Und das können wir nur auf unserem eigenen Boden, auf einer deutschen Weltausstellung, zeigen.“ Auf der Pariser Weltausstellung von 1889 war Deutschland überhaupt nicht offiziell vertreten; es trat nicht mit Konkurrenz, man kann also auch nicht sagen, daß ihm gegenüber das Feld behauptet worden wäre. Die Hoffnung, daß mit Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin, an der sich aller Voraussicht nach Frankreich gar nicht betheiligen wird, unser Export nach Frankreich gehoben werden könnte, werden gewiß wenige theilen. Der Rückgang unseres Exports nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Rußland steht mit der letzten Pariser Ausstellung in gar keinem Zusammenhange. Dieser Rückgang ist die einfache Folge der Absperrungsmaßregeln, welche seitens der genannten Länder getroffen worden sind. Die Rechte unserer Industrie zu vertreten, wird in erster Linie Sache unserer Industrie selbst bleiben müssen. Die Leistungsfähigkeit unserer Industrie ist der Welt nicht unbekannt; sie hat Tag für Tag Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, denn wir nehmen als exportirendes Land eine hervorragende Stellung ein. Warum

man die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie nur auf deutschem Boden soll beweisen können, ist unerfindlich. Sie wird viel wirkungsvoller auf fremdem Boden bewiesen, wie die deutsche Besichtigung der australischen Ausstellungen gezeigt hat. Herr Reuleaux fährt dann unseren Abfall nach Rußland an, und nimmt Bezug auf die schwebenden Verhandlungen. Wir hoffen hinsichtlich der letzteren das Beste; aber wer will dafür eine Garantie übernehmen, daß dieselben sobald zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden. Und dann ist auch dem russischen Konsumenten die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie nicht so unbekannt, daß ihm dieselbe erst auf einer Ausstellung in Berlin vor Augen geführt werden müßte. Herr Reuleaux scheint es zu übersehen, daß für das Gelingen einer Weltausstellung noch andere Momente in Betracht kommen, als die Leistungsfähigkeit der Industrie des Landes, welches die Ausstellung veranstaltet. Wir haben auf diesen Punkt schon früher hingewiesen, und brauchen denselben hier nicht weiter zu erörtern. Handelte es sich lediglich um die Leistungsfähigkeit der Industrie, dann könnten wir getrost den Leistungswettbewerb mit Frankreich unternehmen. Die Franzosen sind aber, abgesehen von ungleich günstigeren lokalen Verhältnissen, von dem Stand ihrer Volkswirtschaft u. s. w., schon dadurch in Vortheil, daß sie ihre Ausstellung einige Jahre später veranstalten, als die deutsche stattfinden würde, so daß ihnen immer die Möglichkeit gegeben ist, uns zu übertrumpfen.

## Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß Se. Majestät der Kaiser auf Grund eines vom Reichskanzler erstatteten Berichtes entschieden hat, daß dem Plane einer Weltausstellung in Berlin von Reichswegen nicht näherzutreten sei. Der von dem „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bericht des Reichskanzlers sagt, die inländische Industrie erachte nur zu geringerem Theile eine solche Ausstellung für wünschenswerth, und die Bundesregierungen hätten in ganz überwiegender Zahl das wirtschaftliche Bedürfnis zu einer Ausstellung verneint, namentlich habe sich auch Preußen gegen eine Ausstellung ausgesprochen. Von den Bundesregierungen seien 40 Stimmen gegen, 7 für die Ausstellung abgegeben worden, während 11 Stimmen unentschieden gelautet hätten. Für die erfolgreiche Durchführung des Unternehmens sei die unbedingte Voraussetzung die allgemeine einmüthige Ueberzeugung von dem Nutzen derselben für die deutsche Industrie und ein opferwilliges Zusammenwirken der betheiligten Kreise. Weibes fehle, daher müsse der Reichskanzler von dem Eintreten des Reiches für das Unternehmen abtathen. Die „Post“ theilt mit, daß die neue Militärvorlage nach Waffengattungen getrennt aufgestellt ist. Es handle sich also nicht um Entwürfe zur Auswahl, sondern nur darum, welche Waffengattungen zunächst an die Reihe kommen sollen. Die zweijährige Dienstzeit sei die Grundlage der ganzen Reform. Die Triebfeder zu derselben sei in dem Reichskanzler von Caprivi zu erblicken. Gegen die zweijährige Dienstzeit polemisiert die „Kreuzzeitung“, indem sie bemerkt, daß, da vor allem der oberste Kriegsherr nicht Willens zu sein scheint, von dem Fundament, auf dem das deutsche Reich ruht, den wichtigsten Stein entfernen zu lassen, man getrost der Zukunft entgegensehen könne. Wer

würde es wagen wollen, bei dem Drohen der feindlichen Mächte an den Grenzen jetzt Umwälzungen herbeizuführen? Die Eigenart der preussischen Armee zu lockern in einer Zeit, wo sie vielleicht ihre größte Probe bestehen soll? Schließlich würde der zweijährigen die einjährige Dienstzeit folgen und damit die Armee gänzlich in ihrem Bestande bedroht sein.

Die „Hamburger Nachrichten“ bringen einen ausführlichen Bericht über die Fahrt des Fürsten v. Bismarck nach Kolberg. Der Bericht bietet kaum etwas neues bis auf eine Aeußerung, die der Fürst in Treptow gethan. Sie lautet in der Fassung der „Hamb. Nachr.“ wie folgt: Er könne nach seiner jetzt vollendeten Reise, die ihn durch viele Gegenden Deutschlands und jetzt bis dicht vor die Dünen der Dänie geführt, wohl sagen, daß vom Fels zum Meer, von Bayern bis Pommern, dieselbe dankbare Stimmung herrsche über die nationale Einigung, sowohl wegen der inneren Sicherung wie auch der würdigen Stellung dem Auslande gegenüber, die dadurch erreicht worden sei, und er glaube, daß die Bande, die uns vereinigen, unzerreißbar geworden seien; am allerwenigsten strebe die Bevölkerung selbst danach, sie zu zerstoren. Mit erhöhter Stimme wiederholte er: „Ich bin sicher, wir halten fest zusammen, und bitte Sie, dies fest im Herzen zu bewahren und auch Ihren Kindern zur Lehre einzuprägen, daß der Deutsche, sobald er seine Grenzpfähle verläßt, an Ansehen verliert, wenn er nicht sagen kann: 50 Millionen meiner Landsleute stehen geeinigt hinter mir. Mir bleibt am Abende meines Lebens nur übrig zu sagen: halten wir unzertrennlich zusammen, vom Fels bis zum Meer.“

Die französische Regierung hat der Regierung des Kongostaates eine Note zugehen lassen, welche alle bisherigen Forderungen Frankreichs voll aufrecht erhält. (Frankreich hatte bekanntlich den erneuten Vorschlag des Königs der Belgier, die Angelegenheit durch ein Schiedsgericht austragen zu lassen, brüskt abgelehnt). Da nun auch die Kongoregierung auf ihr gutes Recht pocht, so darf man sich, wenn Frankreich nicht noch im letzten Augenblick ein Einsehen hat, auf sehr ernste Sachen zwischen Frankreich und dem Kongostaate — die die weittragendste Bedeutung annehmen können — gefaßt machen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Marquis de Bretenil, royalistischer Deputirter des Arrondissements Argelès (Departement Hautes-Pyrénées), an seine Wähler ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er sein Mandat niederlege, weil der Papst, vor dessen Rathschlägen er sich beuge, den Royalisten sein Vertrauen entzogen habe. Die neue Lage der Dinge verlange neue Männer; er halte jedoch an der Ueberzeugung fest, daß nur die Monarchie im Stande sei, die sozialen Fragen zu lösen.

Ueber den Verlauf der entscheidenden Donnerstagitzung des englischen Parlaments, die, wie bereits gemeldet, bis spät in die Nacht währte, liegen noch folgende Einzelheiten vor: Die Abstimmung vollzog sich unter Tumulten und Szenen großer Aufregung, namentlich geberdeten sich die Irländer wie toll; sie schwenkten ihre Hüte und riefen unaufhörlich Hurrah. Als der Sprecher das Ergebnis der Abstimmung verkündete, kannte die Begeisterung der Gladstoner keine Grenzen. Als Balfour sich sodann erhob, um die Vertagung des Hauses bis nächsten Donnerstag zu beantragen, wurde er von den Unionisten mit Jubel, von den Irländern mit Gejohle, Zischen und den Rufen:

## Der Tag von S. Vitus.

Historische Erzählung von Ernst v. Waldow.  
(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Darauf folgte ein ersticker Aufschrei und dumpfes Röcheln. Von Entsetzen erfaßt enteilte die Frau um Hilfe zu holen. Der Arzt wohnte in der Nähe, doch er war nicht daheim, als sie die Merceria wieder passirte, erfaßte eine Hand ihren Arm und sich umwendend, blickte sie in das erschreckte Antlitz Frau Benedetta.  
Mit flüchtigen Worten berichtete sie das Geschehene und einen Schrei ausstoßend flog die geängstete Mutter förmlich die steilen Treppen hinauf, sich nicht einmal die Zeit nehmend, der pflichtvergeffenen Wärterin ein Wort des Vorwurfs zu sagen.  
Hastig öffnete sie die Thür, durchstieß das Vorgemach und blieb athemlos lauschend an der Thür des Krankenzimmers stehen. Kein Laut ließ sich vernehmen. War Bianca vielleicht im Fieberwahn Sinn entflohen — oder schlummerte sie, erschöpft von dem heftigen Anfall?  
Ja — sie schlummert, gehe nur hin, unglückliche Mutter, ziehe die Vorhänge zurück, die das Lager Deines Lieblinges verhüllen, und blicke hin: dort auf weißem Polster ruht Dein einzig Kind und schläft den ewigen Schlaf des Todes.  
Nimmer wird der kleine Mund, den ein Zug des Schmerzes umgiebt, mehr lächeln, noch ein süßes Wort der Liebe zu Dir sprechen, nie aus dem großen schwarzen Auge, daß Dir gebrochen entgegenstarrt, ein Blick voll Dank und Zärtlichkeit Dich grüßen.  
Eine früh dahingewellte Blume, geknickt in ihrer Blüte — so liegt Dein todes Mädchen da, blaß, umwallt von dem dunklen Gelock, den Ausdruck tiefster Trostlosigkeit und bitteren Leidens im Tode selbst noch ausgeprägt in dem schönen Antlitz.  
Die Mutter hat sich zum Bett geschlichen, leise schiebt ihre bebende Hand die Vorhänge zurück — sie starrt in Todesangst auf die ruhende Gestalt — kein Athemzug hebt die Brust, bringt

über die festgeschlossenen bläulichen Lippen — ein Augenblick genügt, und sie hat das alles gesehen — sie tastet nach dem Herzen — wehe — das liegt still und todt in der erkaltenden Brust!  
Mit einem Jammerruf wirft sich Frau Benedetta über die Leiche der Tochter, sie faßt ihre krampfhaft geschlossenen Hände, sie will die steifen Finger lösen, sie vermag es nicht. Dabei verschieben sich die wirren, schwarzen Locken. Was blüht und schimmert da an dem weißen Halbe der Todten? — eine goldene Kette ist's — festgeschlungen und verknotet und die Enden derselben sind um die Finger der starren Hand gewickelt.

## III. Kapitel.

### Ein Hochzeitabend.

Verrauscht waren die Festklänge und der laute Jubel des Hochzeitfestes, das mit großem Glanz gefeiert worden war, und Dojamonte Tiepolo hatte seine junge Gemahlin aus dem Vaterhause in reich geschmückter Gondel heimgeleitet unter das eigene Dach.

Wenn Frau Benedetta gewähnt, daß der Geliebte ihrer Tochter Bianca diese verlassen habe, weil eine neue Liebe sein Herz bewegt, dann irrte sie, Dojamonte liebte die schöne stolze Andriana nicht, die auch ihrerseits kein Hehl daraus machte, daß sie nur auf Befehl ihres Vaters dem Freier die Hand gereicht. Die hingebende selbstlose Liebe des armen Mädchens war weit eher nach dem Sinne des stolzen Mannes gewesen, der mit seinen geizigen Plänen beschäftigt, im Weib überhaupt nur ein Spielzeug erblickte für müßige Stunden.

Ein solches Spielzeug wirkt man allerdings dann zur Seite, wenn es sich um die Erreichung erster Lebensaufgaben handelt — so hat es Dojamonte gethan, doch war es nicht ohne Bedauern geschehen. Besonders als die vertraute Amme ihm den Mißerfolg ihrer Sendung berichtet.

Am liebsten wäre er sogleich zur Bianca geeilt, von deren Erkrankung er jetzt erst etwas vernahm — doch, wenn es wahr,

daß ihr Geist gestört sei aus Kummer über die Trennung von ihm — dann war es nur noch schlimmer, wenn er durch seinen Anblick die kaum verharrten Wunden wieder aufriß. Lag es doch nicht in seiner Macht, der Kranken Seelenleid in Freude zu verwandeln, denn selbst wenn er jetzt noch gewollt, würde ein Zurücktreten von der projektirten Verbindung mit der Familie Durini nur schweres Unheil zur Folge gehabt und seine Hoffnungen auf die Dogenkronen völlig vernichtet haben.

Dojamonte aber war nicht der Mann feige zu zögern, wenn es kein Zurück mehr gab für ihn, seine Gewohnheit war im Gegentheil muthig vorwärts zu schreiten. Dies hatte er denn auch gethan, ohne den Versuch einer Annäherung zu machen, ja ohne weiter nach dem Schicksal der armen Bianca zu forschen. Nur jetzt, in dem Augenblick, wo er den ersten Schritt gethan zu der künftigen Größe, wo Andriana sein Weib war und des mächtigen Marco Durini Einfluß ihm hinfort gesichert war, trat wieder das Bild des verlassenem Mädchens in seiner ganzen rührenden Schönheit vor ihn hin und expreßte ihm einen schmerzlichen Seufzer.

Doch er faßte sich gewaltsam, bot seiner Gemahlin die Hand und führte sie in das Prunkgemach des Hauses, wo ihrer noch einige Ueberraschungen harrten.

Voll edler Würde in Miene und Haltung schritt Andriana neben ihrem Gatten her. Die Schleppe des goldgestickten, weißen Brokat-Gewandes glitt raschend über die Blumen des dichten orientalischen Teppichs dahin. Der Blick der jungen Frau streifte gleichgültig die prächtige Einrichtung des saalartigen Gemaches, die a fresco Malereien des Plafonds, die Seidentapeten der Wände, die wiederum durch Gemälde von Meisterhand bedeckt waren, die kostbaren muranesischen Spiegel und Kuster, den hohen Marmoramin, den große Girandolen aus vergoldetem Erz zierten, die zierliche Schnitzerei der seltenen Holz Möbel.

Dojamonte geleitete die Gattin zu einem Sessel, dessen hohe Lehne das reich vergoldete Wappen der Tiepolo zierte, und sprach:

„Nieder mit Balfour!“ empfangen. — Die Mehrheit für das Mißtrauensvotum bestand aus 271 Liberalen, 70 Antiparnelliten, 9 Parnelliten, während in der Minderheit 46 liberale Unionisten und 264 Konservative stimmten. — Wie aus London gemeldet wird, hat die Königin Viktoria Gladstone nahelegen lassen, daß seine Anwesenheit in Osborne bis Anfang nächster Woche, wo die Neubildung des Kabinetts nahezu vollendet sein dürfte, nicht erforderlich sei; wie verlautet, ist hierbei die Königin durch die Rücksichtnahme auf Gladstones hohes Alter geleitet gewesen. Die Königin hat die Demission des Kabinetts Salisbury angenommen und Gladstone mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

In Venezuela soll, französischen Blättern zufolge, alles darunter und darüber gehen. Die Regierungstruppen und die Aufständischen liegen sich in der Nähe der Hauptstadt Caracas gegenüber, wodurch die Stadt vollständig von der Außenwelt abgeschlossen ist. Hunger und Hungersnoth herrscht deshalb in Caracas, wozu noch als dritte Plage die Flügellosigkeit der Soldateska tritt, die selbst nicht die fremden Gesandten verschonen. So wird gemeldet, daß sie dem deutschen Gesandten, Grafen Kleist, die Pferde aus dem Stalle holen wollten, was allerdings durch dessen energisches Auftreten verhindert worden ist. Uebrigens es aber dem dänischen Generalkonsul ergangen sein, dem sie thätlich den Stall geleert haben sollen. Als der so Beraubte sich darüber beim Gouverneur beschwerte, wurde ihm die höhnische Antwort: „Wir fürchten uns nicht vor den Kanonen Dänemarks“. Außerdem soll der französische Bizekonsul ins Gefängnis geworfen sein. Allerdings bedürfen alle diese Meldungen noch der Bestätigung. Bewahrheiten sie sich aber, so wird man wohl erwarten dürfen, daß die europäischen Kriegsschiffe, welche in den dortigen Gewässern kreuzen, auf die allernächstdrücklichste Weise zum Schutze der Europäer einschreiten werden.

Der Emir von Afganistan hat ein großes Heer bei Kandahar zusammengezogen. Die Verbindung zwischen Kabul und Herat ist abgeschnitten. Der Aufstand ist im Wachsen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1892.

Se. Majestät der Kaiser hatte gestern den Abteilungs-Chief im Militärkabinet Oberst und Flügeladjutant von Lippe, welcher mit der Vertretung des Chefs des Kabinetts General der Infanterie von Hahnke betraut ist, nebst Gemahlin zur Mittagstafel geladen. Am Abend entsprach Seine Majestät der Kaiser einer Einladung des Offizier-Korps des ersten Garde-Manen-Regiments zum Diner. Am heutigen Vormittage wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste bei, welcher vom Hofprediger Wendland im Saale des Drangerie-Gebäudes abgehalten wurde.

Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag des Prinzen Heinrich geb. 1862 festlich begangen. Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich weilte gegenwärtig bei seiner Gemahlin im Seebade Anrum, kehrt jedoch morgen in der Frühe an Bord des „Beowulf“ nach Kiel zurück, um an den Flottenmanövern theilzunehmen.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, Graf zu Eulenburg, zu einer Sitzung zusammen, an welcher der Reichskanzler Graf Caprivi theilnahm. Wie verlautet, hätten vom Finanzminister Dr. Miquel vorgelegte Vorschläge betreffs der Kommunalsteuerreform die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden. — Der Ministerpräsident und Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat die Geschäfte des letzteren Ressort bereits übernommen und aus diesem Anlaß an die Räte und Beamten des Ministeriums eine längere Ansprache gehalten.

Professor Virchow ist am 11. August in Warschau eingetroffen. Am 12. beabsichtigte er nach Moskau zum Anthropologenkongreß zu reisen. Von da will er sich zum Studium der Cholera in das Innere Rußlands begeben.

Der Abgeordnete W. Liebknecht wird sich demnächst auf eine Agitationsreise nach Bayern begeben. Zwischen ihm und Bollmar dürfte dann wohl mündlich die Auseinandersetzung stattfinden.

Zur Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau schreibt die „Germania“: Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, haben die Konservativen in dem Wahlkreise Sagan-Sprottau den Herrn Landrathsamtsverweser von Klitzing und im

„Wollet Euch die Huldigungen meiner Leute gefallen lassen, Madonna, sie kommen von Mestre her und bringen die Früchte, so ihr Fleiß dem lergen Boden abgewonnen.“

Auf ein Glockenzeichen öffnete sich die Thür und in maleischer Tracht traten eine Anzahl Mädchen und Burschen in den Saal, in reich verzierten Körben Blumen und Früchte tragend. Die Sprecherin, eine hübsche, dralle Dirne, das volle schwarze Haar durch silberne Zitternadeln geziert, trat schüchtern näher und ermutigt durch das gütige Lächeln, welches der Herrin Mund umspielte, reichte sie ein Körbchen dar, in welchem, von Blumen umgeben, zwei schneeweiße Täubchen saßen.

Andriana schien erfreut beim Anblick der reizenden Thierchen, die zutraulich zu ihr ausblickten, lieblosend glitt ihre zarte Hand über das glänzende Gefieder der Täubchen, während die junge Dirne, stammelnd und erröthend ein minnigliches Lied deklamirte. Darauf nahm der Bursche das Wort und sprach ebenfalls ein Huldigungsgedicht.

Freundlich dankend nahm die Herrin die Gaben, welche die Dienstkleute aus dem neuen Besitztum ihr brachten, und reich beschenkt entließ sie die Besamonte.

Die jungen Gatten waren wieder allein. Da ward auf eine neue, ohne vorherige Meldung die Thür geöffnet und eine alte Frau trat herein.

Ihr wie im Schmerz erstarrtes Antlitz hob sich leichenhaft ab von dem dunkelrothen Sammet der Portiere. Fragend blickte Andriana zu ihrem Gatten auf, in dem Glauben, daß noch eine neue Ueberraschung ihr werden solle — doch sie erschrak über seine Blässe und bestürzte Miene, als sie aber jetzt die Nähergekommene genauer betrachtete, rief sie lächelnd aus:

„Ei, Frau Benedetta, Ihr seid es. Hat es mich doch Wunder genommen, daß Ihr Euch solange nicht blicken liebet — was bringet Ihr mir?“

„Ein Geschenk, eble Frau — ein Geschenk, das ich geschworen, an Eurem Hochzeitstage Euch zu übergeben — seht her — es ist ein gar kostbares Geschenk — und unter nichtigem Lachen zog die Witwe eine prächtige Goldkette aus ihrem Gewande hervor und wollte sie der jungen Frau überreichen.

(Fortsetzung folgt).

Wahlkreise Löwenberg den Herrn Landrath von Holleuffer als Kandidaten aufgestellt. Infolgedessen hat jetzt auch das Centrum zu den konservativen Kandidaten Stellung genommen. Die „Schles. Volkszeitung“ schreibt in dieser Beziehung: Die Wahlparole des Centrum ist bei der in kurzer Frist bevorstehenden Reichstagsersatzwahl für Sagan-Sprottau lautet ebenso wie für Löwenberg: „Unterstützung des konservativen Kandidaten“. Es werden also die Centrumwähler für diese beiden genannten Herren ihre Stimmen abgeben. Unsere Parteigenossen seien aufgefordert, Mann für Mann für die empfohlenen Kandidaten einzutreten, genau ebenso, wie sie es für Kandidaten der eigenen Partei thun würden. Die Wahl in Sagan-Sprottau steht nahe bevor. Schon am 23. August sollen die Wähler ihre Stimmen abgeben. Es ist Ehrensache für den einzelnen, seine Pflicht zu thun!

Der preussische Minister für öffentliche Arbeiten hat durch den Vorstand der bei der preussischen Staatseisenbahnverwaltung bestehenden Arbeiter-Pensionskasse die Frage erörtern lassen, ob nicht ein mäßiger Theil der bereits jetzt mehr als 22 Millionen Mark betragenden und noch stetig wachsenden Bestände der Kasse an solche Baugenossenschaften, die, ausschließlich oder überwiegend aus Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung bestehend, sich mit der Herstellung billiger und gesunder Wohnungen für ihre Mitglieder befassen, gegen mäßigen Zinsfuß verliehen werden kann. Die Antwort ist bejahend ausgefallen, wonach der Minister die königl. Eisenbahndirektionen angewiesen hat, geignetenfalls die Bildung von Baugenossenschaften nach nachahmenswerthen Mustern anzuregen und zu fördern.

Der Berliner Rektorenverein hat sich vor kurzem an den Magistrat gewendet mit der Bitte, selbständige Schulen für noch bildungsfähige schwachsinige Kinder zu errichten, von denen Berlin eine große Zahl aufzuweisen hat.

Der diesjährige sozialistische Parteitag findet, wie die „Volksstimme“ mittheilt, in Berlin statt und zwar in den Tagen vom 16. Oktober ab.

Die unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich stattfindende 1892er Ausstellung von Wohnungseinrichtungen und damit verwandter Gewerbe ist heute Vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg im hiesigen Landesausstellungspalaste feierlich eröffnet worden. Aus den hervorragensten Gegenständen der Ausstellung soll eine Kollektivgruppe für die nächstjährige Chicagoer Ausstellung zusammengestellt werden.

Ein hiesiges Nachrichtenbureau berichtet: Gegenüber den vielfachen Widerständen, die der Plan einer Weltausstellung in Berlin gefunden hat, ist neuerdings in industriellen Kreisen der Gedanke aufgetaucht, eine Weltausstellung in Hamburg in Anregung zu bringen. — Diese Nachricht hat keine andere Bedeutung als die eines Kuriosums.

Auf das von mehreren Handelskammern an den Reichskanzler gerichtete Gesuch, wegen Erweiterung des Postschalterdienstes an den Vormittagen der Sonn- und Festtage, sowie wegen Verlegung der Nachmittags-Schalterstunden auf die Zeit von 12—2 Uhr ist eine Entscheidung noch nicht ergangen. Die Meldung, das Gesuch sei abschlägig beschieden worden, ist daher mindestens verfrüht. Es finden vorerst Ermittlungen statt.

Die mehrfach verbreitete Nachricht, auf die Weimarsche Regierung sei von Berlin aus ein Druck dahin ausgeübt worden, größere Ovationen zu Gunsten des Fürsten Bismarck zu verhindern, wird offiziös dementirt.

Für den Bau einer Lutherkirche in Rom sind bisher 104 519 Mk. gesammelt; 300 000 Mk. werden nöthig sein.

Justizminister von Schelling hat die Klage wegen Beleidigung, das Ahlwardtsche Werk „Kampf der arischen Völker“ betreffend, in Bezug auf Urheber (Ahlwardt) und Verbreiter (Verleger Dewall) zurückgezogen.

Gegen mehrere antimilitärische Redner, so gegen den Vorsitzenden des „Deutschen Reformvereins“ in Charlottenburg, Gabel, und gegen Wehr ist, wie die „Polit. Kor.“ meldet, das Strafverfahren von Seiten des ersten Staatsanwalts am Landgericht II eröffnet worden, und zwar wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Präsidenten des Schwurgerichts in Kleve, sowie der beiden Staatsanwälte, die im Buschhoffprozeß thätig waren, ferner des Landgerichtsraths Brigiuss und des Kreisphysikus Dr. Bauer.

Im vorigen Monat sind in den deutschen Münzstätten an Reichsmünzen geprägt worden: Goldmünzen keine; von Silbermünzen für 346 665 Mark Fünfmarsstücke, 617 426 Mark Zweimarsstücke und für 70 081 Mark Einmarsstücke; an Nickelmünzen für 173 849 Mark 20 Pfg. Zwanzigpfennigstücke und an Kupfermünzen für 33 080 Mark 8 Pfg. Einpfennigstücke.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli d. J. 2 619 399 Mark, d. i. 83 121 Mark weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

München, 12. August. Der Kindermaler Kleinmichel, bekannt auch als Skizzenzeichner für die „Fliegenden Blätter“, ist hier gestorben.

### Ausland.

Wien, 13. August. Zu dem im September stattfindenden galizischen Kaisermander sind nur die hiesigen militärischen Vertreter Deutschlands und Italiens geladen.

Rom, 13. August. Die Behörde verbot den von den Liberalen für den 14. August beabsichtigten Festszug auf dem Pincio zu Ehren des Columbus.

Air les Bains, 13. August. Der König von Griechenland ist gestern Abend hier eingetroffen.

London, 13. August. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus San Paolo de Loanda von heute gemeldet: Die Truppen des unabhängigen Kongostaates sind bei Benakamba am Zomani, im Südwesten des Kalubalandes, von den Arabern vernichtet worden. Gobister wurde 3 Tage lang gefoltert und dann enthauptet. Nur zwei Europäer sind entkommen.

Petersburg, 13. August. Der Kaiser hielt gestern eine Revue über die Truppen aus dem Lager von Krašnoje-Szelo und Ustj-Zhora ab. Dem „Rusky Invalid“ zufolge habe der Kaiser anbefohlen, das für die genannten Truppen festgesetzte große Manöver durch zwei Divisionsmanöver zu ersetzen, da der fortwährende Regen das Terrain bei Krašnoje-Szelo total aufgeweicht habe und kaum auf den Chaussees zu passiren sei, es

auch an Bivakplätzen mangle, so daß der Kaiser für die Gesundheit der Truppen besorgt sei.

Konstantinopel, 13. August. Stambulow, bei seiner Ankunft von den Abgeordneten des Sultans begrüßt, wohnte gestern dem Selamlit bei und wurde hierauf vom Sultan und Großvezier empfangen. Heute Abend oder morgen Vormittag reist Stambulow nach Varna zurück.

Konstantinopel, 13. August. Der nach Bagdad verbannte Muschir Suleiman Pascha ist gestern daselbst gestorben.

Buenos-Ayres, 12. August. Der Kongreß bestätigte die Wahl Penas zum Präsidenten von Uruburu und zum Vizepräsidenten von Argentinien.

### Provinzialnachrichten.

Gollub, 12. August. (Selbstmord). Das kaum 17jährige Dienstmädchen Pauline Drimol von hier hatte sich bei ihrer Herrschaft Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen lassen, wofür es von der Dienstherrin zur Rechtmäßigkeit wurde. Dies nahm sich das Mädchen so zu Herzen, daß sie vor 8 Tagen den Dienst verließ. Heute wurde nun ihre Leiche im Drenzenfluß aufgefunden. (Sei.)

(S) Strasburg, 14. August. (Berchidenedes). In dieser Nacht hat sich der Schneider Jarzembowski erhängt. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Er war ein in seinem Handwerk sehr tüchtiger Mann, leider war er dem Kräfte sehr ergeben. Es ist dies schon der dritte Selbstmord, der hier in den letzten vier Wochen stattgefunden hat. — Zur Aufnahme und Untersuchung Choleraverdächtiger ist auf dem hiesigen Bahnhofs ein Waggon eingerichtet. Auf Betreiben der Sanitätskommission soll in nächster Zeit ein in der Nähe der Stadt befindlicher Graben wegen seiner üblen Ausdünstungen gereinigt und mit Cement ausgegossen werden. Dann soll derselbe durch ein eigens dazu eingerichtetes Pumpwerk regelmäßig gespült werden. — Zur Abhaltung der Missionsfeier, welche in der hiesigen katholischen Kirche vom 20. bis 27. d. Mts. stattfinden sollte, ist nicht die Erlaubnis erteilt, weil befürchtet wurde, daß aus Anlaß vieler Ausdünstungen gereinigt und die Cholera einschleppen würden. Daher ist die Missionsfeier auf Pfingsten nächsten Jahres verlegt. — Die Boden beschränken sich nicht mehr auf einzelne Häuser der Vorstädte, sondern sind auch schon in der Stadt aufgetreten.

Aus dem Kreise Schwie, 10. August. (Eine Diebstahlgeschichte) erregt hier viel Heiterkeit. Ein Mann, der schon öfter bestraft war, wohnte etwas entfernt von dem Dorfe. Er hatte seiner Frau befohlen, wenn Diebe ins Haus einbrechen sollten, durch ein Fenster nach der nahe gelegenen Kirche zu fliehen und von dort Hilfe zu holen. Neulich fiel es ihm ein, weiß Gott aus welchem Grunde, auch einmal den Dieb zu spielen. Mit verstellter Stimme brüllte er spät abends an der Hinterthür und mit großem Gepolter schloß er auf und drang in den dunkeln Haushof, um dort der kommenden Dinge zu harren. Da trachte es denn auch bald an der Vorderthür, dieselbe sprang auf und 5, 6, 7 Arbeiter, mit Knütteln bewaffnet, drangen herein und fielen über ihn her. Seine Frau war mit dem Dienstmädchen durchs Fenster geflohen und hatte Hilfe geholt. Einige Prüge hat er wohl bekommen, dann errettete ihn — die Frau, die ihn erkannte.

(K) Krojanke, 14. August. (Streitfrage. Seuche). Die Wiederbelegung der erledigten evangelischen Lehrerstelle ist hier in den Vordergrund allen Interesses gerückt; alle drei Konfessionen haben sich petitionierend an die königliche Regierung gewandt, jede die Belegung qu. Stelle mit einem Lehrer ihres Bekenntnisses nachsuchend. Auf die Entscheidung seitens der Behörde ist man sehr gespannt. — Die vor acht Tagen unter dem Rindvieh des Herrn Warrers v. Bischof ausgebrochene Maul- und Klauenseuche hat sich hier, sowie auf unserem Abbau und den nahe gelegenen Ortshäusern sehr schnell verbreitet; aus diesem Grunde ist auch der auf den 17. August cr. anberaumte Viehmarkt bis auf weiteres aufgehoben.

Dieschau, 12. August. (Erkrankungen). Seit einigen Wochen läßt der Gesundheitszustand in unserer Stadt zu wünschen übrig. Außer mehreren Fällen von Unterleibstypus sind besonders in letzter Zeit häufig Erkrankungen an rother Ruhr vorgekommen, und zwar nicht bloß bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen, in einigen Fällen hat die Erkrankung schnell zum Tode geführt.

Danzig, 12. August. (Erhängt). Gestern kam in ein hiesiges Bankgeschäft der Landwirth Semrau aus Bromberg, um drei Coupons von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen umzuwechseln. Diese Coupons sind aber nicht anderen im vorigen Jahre als dem Buchhalter D. gefohlen dem Bankgeschäft angemeldet worden. S. konnte sich über den Besitz der Pfandbriefcoupons nicht ausweisen und wurde infolgedessen verhaftet. Heute Morgen wurde S. in seiner Zelle erhängt vorgefunden. (Danz. Btg.)

Elbing, 12. August. (Erschossen). Heute hat sich hier der Unterfeldwirth Helmuth Heine in seiner Wohnung erschossen. Der Beweggrund ist nicht bekannt.

Insterburg, 13. August. (Paradenbau). Die Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird in der Nähe des Insterburger Bahnhofes eine Parade zur eventuellen Aufnahme russischer Auswanderer, welche auf der Fahrt an der Cholera erkrankt sind, erbauen lassen.

Weslau, 12. August. (Nordlicht). Bei völlig unbewölktem Himmel zeigte sich gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends ein prachtvolles Nordlicht, dessen hellleuchtende violette Strahlen sich schnell bis zum Zenith ausbreiteten.

Bromberg, 12. August. (Der Polizei „Sand in die Augen“ zu streuen), haben erfindungsreiche hiesige Hausbesitzer versucht. Die Desinfektionsmittel (Streupulver), mit denen die Hausbesitzer täglich ihre Rinnsteine zu desinfizieren haben, sind meist von hellrother Farbe. Die erwähnten Grundstücksbesitzer sind nun auf die Idee gekommen, Ziegelschutt zu verschlagen, zu Pulver zu verreiben und mit diesem neuentdeckten „Desinfektionsmittel“ die Rinnsteine zu bestreuen. Die wachsamsten Polizeiorane sind aber bald hinter diese Schliche gekommen, und die findigen Geheßverächter werden daher nächstens ein Strafmandat zu gemärtigen haben.

Posen, 14. August. (Landwirthschaftliches). Die Vorarbeiten für die künftige Winterbestellung nehmen ihren Anfang, sind aber durch die Dürre auf hartem lehmhaltigen Boden außerordentlich erschwert. Und dann liegt die Befürchtung nahe, daß die Herbstsaaten ein — jede Feuchtigkeit ermangelndes Feld vorfinden werden.

Stolz, 12. August. (Verhaftung. Wasserleitung). Heute wurde hier der Schneidermeister M. verhaftet. Derselbe wird des betrügerischen Bankerotts beschuldigt. Bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung sollen verschiedene bei Seite gestaffte Waaren vorgefunden sein. — Die Vorarbeiten zur Einrichtung einer Hochdruck-Wasserleitung, mit welcher auch eine vollständige Kanalisation hiesiger Stadt verbunden werden soll, sind in vollem Gange. Heute haben die Bohrungen nach Wasser begonnen. (St. P.)

### Lokalnachrichten.

Thorn, 15. August 1892.

(Personalien). Der Gerichtsassessor Rasche in Strasburg ist zum Staatsanwalt ernannt worden.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Dem Postdirektor Geneworski ist die Vorsteherstelle des Postamts I in Schneidemühl endgiltig übertragen. Bestanden haben die Prüfung zum Postassistenten die Postamtwärter Kallweit und Marquardt in Danzig und Schröder in Unianno. Versetzt sind der Postpraktikant Meyer von Danzig nach Elbing, die Postassistenten Raach von Berlin nach Thorn und Thielmann von Krodow nach Dirschau und der Postamtwärter Suchland von Znowozlaw nach Mährisch. Ungenommen sind zu Postgehilfen Lebbaus in Culm und Dpiz in Graudenz.

(Verbot). Der Regierungspräsident von Posen hat die Zulassung russisch-polnischer Flößer auf der Warthe in preussisches Gebiet wegen der Cholera in Rußland vom 20. August ab verboten. Die Weiterführung der Flöße von der Grenzstation Pogorzelle darf nur durch solche inländische Mannschaften erfolgen, welche sich durch ein Zeugnis des Ortsvorstandes über ihre Person und ihren Aufenthalt während der letzten vier Wochen ausweisen und die bei der ärztlichen Untersuchung in Pogorzelle als unverdächtig befunden werden.

(Eine erfreuliche Erscheinung) bei dem Verlaufe der diesjährigen Ernte ist die, daß ein gleichempfindlicher Arbeitermangel, wie er in den letzten Jahren die Ernte vergrößert und vertheuerte, nicht zu Tage getreten ist. Nur in einem ostpreussischen Distrikte fehlte es an Mähern, so daß der Tagelohn auf 5 Mk. erhöht werden mußte. Sonst scheint es den landwirthschaftlichen Großbetrieben allenthalben möglich gewesen zu sein, die durch die „Sachengängerei“ und „Auswanderung“

entstandenen Läden durch den Heranzug russisch-polnischer Arbeiter und deutscher Leute aus der Gegend, Markt und Bommern auszufüllen. Wo aber etwa ein voller Ersatz nicht zu beschaffen war, konnte man mit den heimischen Arbeitskräften umso mehr auskommen, als die selten günstige Witterung im Juli und August eine langsamere Abwidlung der Erntearbeiten zuließ.

— (Zur Postverbindung mit Culmsee) machen wir darauf aufmerksam, daß mit sämtlichen vier zwischen diesem Ort und Thorn kursierenden Zügen in beiden Richtungen Briefschaften befördert werden.

— (Postpaketverehr mit Berlin). Anfangs dieses Jahres ging durch die Presse die Meldung, die Postverwaltung beabsichtige die Postpaketverbindung aus den Disprovinzen mit der Reichshauptstadt in der Weise zu verbessern, daß sie den Courierszügen Postpakete mit für Berlin bestimmten Paketen anhängen lassen wollte. Diese Meldung wurde in der gesammten Presse des Ostens freudig begrüßt, — die Absicht der Postverwaltung kommt aber der hohen Kosten wegen nicht zur Ausführung. Es bleibt dabei, ein Paket, das nach 4 1/2 Uhr nachmittags beim hiesigen Postamt aufgelistet wird und nach Berlin bestimmt ist, gelangt Tags darauf von hier zur Absendung und wieder Tags darauf in Berlin zur Bestimmung.

— (Renovation). Das Bureau I der Stadtverwaltung wird einer gründlichen Renovation unterworfen und befindet sich die Geschäftsstelle während derselben in dem Erdgeschoss der durch die Umgestaltung des Rathhausbaues geschaffenen Räume, der Zugang auf der zum Amtsgericht führenden Treppe. — Nachdem vom Justizrat der Bau eines Amtsgerichtsgebäudes abgelehnt ist, werden die seitherigen Bureauis und Sitzungszimmer des Amtsgerichts ebenfalls einer Renovation unterzogen.

— (Zur „Ausweisung“ Notiz). Mit Bezug auf unsere Bemerkung am Schlusse der Notiz in Nr. 188, betr. die angelegte Ausweisung des Kommiss. Oser, dahinlautend, daß „genugam bekannt sein dürfte“, von welcher Seite die Mär ausgegangen, wird an uns die Bitte gerichtet, zu erklären, daß die bezügliche Ausweisungsmeldung nicht von dem hiesigen K. Korrespondenten auswärtiger Blätter herrührt. Wir thun das hier sehr gern, obwohl wir den betr. Korrespondenten nicht in diesem Verdachte hatten, auch unsere Bemerkung gar nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet ist.

— (Herr Lehrer Herholz) hat am vergangenen Sonnabend seine Lehrtätigkeit eingestellt, da ihn die städtische Schuldeputation auf seinen Wunsch bis zur Pensionierung beurlaubt hat. Die Schule der Bromberger Vorstadt verliert in Herrn Herholz einen tüchtigen, gewissenhaften Lehrer, seine Kollegen einen treuen, aufrichtigen Freund. Den größten Theil seiner 53jährigen Amtstätigkeit hat Herr H. an der Bromberger Vorstadtschule gewirkt und daher zählen mehrere Generationen der Vorstädter zu seinen Schülern. Am Abend seines letzten Arbeitstages versammelte sich das ganze Lehrerkollegium im Pavillon des Gymnasiums zu einer Feier. Herr Lehrer Rogojinski II richtete im Namen aller herzliche Worte an den aus seinem Amt Scheidenden, worauf Herr Herholz tiefgerührt antwortete. Der Rektor der Schule Herr Heidler konnte leider an der Feier nicht teilnehmen, da er an dem Tage abwesend war.

— (Ratholischer Lehrerverein). In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung hielt Herr Schulz einen Vortrag über das Thema: „Die Mittelschule nach ihrer Entstehung, Aufgabe und Methode im Verhältnis zu den höheren Lehranstalten und der Volksschule“. Hierauf wurden einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

— (Liedertafel). Nach Schluß der Ferien werden von morgen ab die regelmäßigen Liedertafelabende wieder aufgenommen.

— (Das letzte Sommerfest des Festvereins) in Iwoli am gestrigen Sonntag brachte einen Reingewinn von etwa 100 Mark. Die bekannten Veranstaltungen fanden wie stets gute Aufnahme und die Tombola lebhaften Zuspruch. Zu dem schönen Verlauf des Festes trug die Kapelle des Inf. Regts. v. d. Marwitz durch ein vorzügliches Programm wesentlich bei. Vielen Beifall fand auch das von dem Vereinspräsidenten abgebrannte Feuerwerk, das den Schluß des Festes bildete.

— (Zu Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr) hat der Verein eine Wasserfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ für seine Mitglieder, Sönnner und Freunde mit Angehörigen arrangirt. Bezüglich der Fahrkartenlösung giebt das Inserat in der heutigen Nummer, worauf wir hierauf hinweisen, Auskunft.

— (Der kaufmännische Verein Thorn) hatte gestern einen Ausflug mittels Sonderzüge nach Dittloschin unternommen.

— (Theater). Die Theaterdirektion Krummschmidt läßt es an ausdauernden Anstrengungen nicht fehlen, sich in der Gunst unseres Publikums zu befestigen. Nach verschiedenen vorangegangenen Gastspielen bedeutender darstellender Künstler brachte uns der Sonnabend einen neuen Gast, den Hofopernsänger Herrn H. Begoldt aus Koburg, welcher in einem reichen Programm von Liedern bekannter Meister eine angenehme Abwechslung auf der Sommerbühne bot. Herr Begoldt besitzt einen vollen, kräftigen Bariton, der die mächtigsten Wagner'schen Gesänge, das Preislied a. d. Op. „Lannhäuser“ und das „Lied an den Abendstern“ ebenso wirkungsvoll zur Geltung brachte, wie Bizet's glänzende Arie des Escamillo aus „Carmen“ und die Ballade von Löwe: „Lom der Reimer“. Das Auditorium belohnte den Sänger, dessen Vorträge noch zu loben ist, durch wiederholten lebhaften Beifall. Die hierauf zur Aufführung gebrachte Operette „Guten Morgen Herr Fischer“ von W. Friedrich befriedigte vor allem durch ihre drastischen Vorgänge die Lust des Publikums. Der Erfolg solcher Stücke hängt allein von der Kunst der Darsteller ab, indem dieselben uns durch möglichst verständiges und kunstvolles Spiel über manche dreiste Unmöglichkeit der Handlung hinwegzuführen vermögen. Gleichzeitig werden wir an solchen Stellen, wo die phantastische Erfindungsgabe des Autors am größten hervortritt, durch das lebhaft bewegte Zusammenspiel eingenommen und gebildet. Beides geschah durch die Bravour der Mitwirkenden, namentlich der Herren Löwenfeld (Dr. Hippel), der Frau Kerlließ (seine Frau) und Fr. Vog (Clara) in einer Weise, welche den Beifall des Publikums sehr häufig und mit Recht hervorrief. Der Vortrag zweier Lieder: „Mein Lied“ von Gumbert und „Mehrlieb“ von Peters, der Herrn Begoldt neue Anerkennung einbrachte, bildete den Schluß des sehr schönen Abends. — Der gestrige Sonntag versammelte zunächst nachmittags die Kinderwelt von Thorn zu der amüsanten Aufführung des Faubermärchens „Prinzessin Marzipan“. Die Freude der zahlreichen Jugend war groß bei den mit vielem Glanz in Scene gesetzten Bildern. Die Gratulationslösung, die sich an die Aufführung angeschlossen, verschaffte außerdem noch manchem eine besondere Freude. Was wir hierbei dankbar anerkennen wollen, ist, daß die Direktion die Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims zum freien Eintritt eingeladen und damit bewiesen hatte, daß sie gern bereit ist, auch ihrerseits dorthin Freude zu verbreiten, wo das Schicksal schmerzlich eingegriffen. Abends wurde bei gut besetztem Hause eine Operettenposse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden“ von Salinger gegeben, die, wie der Titel schon sagt, das echte Berliner Kolorit aufweist, das auch in der Provinz seine Verehrer hat.

Der Schwerpunkt des Stückes ruht in der Schilderung der fideles Seiten des Berliner Lebens, die hier allerdings übertrieben dargestellt werden, um die Lachmuskeln des Zuschauers zu zittern. Die Aufführung geblieb bis zur letzten Pause sehr gut, wo sie durch eine etwas laute Demonstration auf der Bühne eine Störung erlitt, die wir gern vermindern gesehen hätten. Zu den Darstellern, die in den Vordergrund traten, gehören vor allem Herr Löwenfeld (Rentier Vielesfeld), die drei Heidelberger Studenten (Herrn Direktor Krummschmidt, Philippi und Döring), Frau Kerlließ (Friederike) und Frau Direktor Krummschmidt (Helene Mönes). Herr Löwenfeld hat auch durch sein geistiges Spiel wieder die beste Propaganda für sein morgen Dienstag stattfindendes Benefiz gemacht. Frau Direktor Krummschmidt repräsentirte sich in Uebereinstimmung mit ihrer Rolle als tüchtige Soubrette. Vorzugsweise waren es die zuletzt genannten Darsteller, welche durch ihr Spiel und die lustigen Coupletvorträge das Publikum in vorzüglichster Laune erhielten. — Heute Abend „Die gelbene Spinne“. — Morgen (Dienstag): „Der Verschwenker“, zum Benefiz für den Regisseur und Komiker Herrn Löwenfeld.

— (Gegen das Befahren der Badwaaren). In der letzten Nummer d. Z. haben wir einen Aufsatz der „Bäderzeitung“ zum Abdruck gebracht, welcher im Hinblick auf die drohende Choleraepidemie gegen das Befahren der Badwaaren in den Läden seitens des Publikums scharf zu Felde zieht. Das Befahren der Badwaaren ist bereits vor längerer Zeit in einem „Eingelände“ d. Ztg. erörtert worden und zwar in dem Sinne, als auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurde, welche darin liegt, daß die Hausfrauen die Badwaaren aus den Bäderläden nicht selbst holen, sondern durch Boten sich schicken lassen. Es heißt in dem Eingelände u. a.: „Wer einmal Gelegenheit hat früh morgens durch die Straßen unserer Stadt zu gehen, dem wird es auffallen, wie diese Straßen von Bäderlehrlingen, Frauen und Mädchen durchzogen werden, welche an jedem Arm einen Korb mit frischen Badwaaren tragen. In einem Hause wird geklopft, am andern gelangt, um die noch im sanften Schlafe befindlichen Hausbewohner zur Empfangnahme der Badwaaren zu wecken. An der Sache selbst wäre ja nichts weiter auszusetzen, drängte sich dem Einfunder dieser Reihen nicht unwillkürlich die damit verbundene Gefahr ins Auge. Die in so großer Eile geweckten Frauen und Mädchen kommen jetzt an den Semmelkorb, und nun beginnt ein Suchen und Wühlen bis die passenden Semmeln gefunden sind. So geht es fort von Haus zu Haus, bis die letzten Badwaaren unzählige Proben von Befahren, Drücken u. s. w. durchgemacht haben. Waren alle diese Hände vorher sauber und rein gewaschen? Wer wollte darauf schwören? Die oben angedeutete Gefahr liegt nun klar vor Augen. Abgesehen von der Unsauberkeit liegt die Gefahr der Krankheitsverbreitung nahe. Wie manche Frau, die ihrem an Diphteritis oder Typhus erkrankten Kinde einen Umschlag macht, oder die Hand auf seine feberheiße Stirn legt, sucht gleich darauf die Bröckchen nach Wunsch aus, drückt und befeuchtet sie, und nimmt schließlich andere. Die nächste Familie verzehrt nun die bezafteten Bröckchen. Das Unheil schreitet fort.“ Hierin scheint uns hauptsächlich die Gefahr zu liegen, denn das Befahren der Badwaaren im Laden kann durch den Zubehörer, wenn er seine Geschäftspflichten ernst aufsaßt, verhindert werden, anders liegt es aber bei dem Boten, der dem Kunden die Badwaaren ins Haus bringt und letzterem damit die Auswahl überläßt. Wir hoffen und wünschen, daß gerade der gegenwärtige Zeitpunkt dazu beiträgt, dem bezeichneten Uebelstande in unserer Stadt ein Ende zu bereiten.

— (Unsere Straßenerweiterung) hat in dankenswerther Weise am gestrigen heißen Sonntag sowohl wie auch heute eine zweimalige Sprengung der Straßen vornehmen lassen.

— (Der großen Hitze wegen), 21 Grad R., wurde der Unterricht am königl. Gymnasium heute von nachmittags ab ausgesetzt.

— (Unfall). Gestern Nachmittag stürzte in der Nähe des Artushofes das Pferd eines Wagens, dem Kaufmann Markus auf der Neustadt gehörig, wobei die Weichsel zerprengte, der Wagen auf die Seite stürzte und die Insassen desselben, die erwachsene Tochter des Besitzers und ein kleines Kind hinausfielen, ohne sich jedoch zu verletzen.

— (Ein bedauerlicher Unglücksfall) durch eigenes Verschulden ereignete sich gestern Nachmittag auf der Leibtscher Chaussee. Die Avancirten des Pionierbataillons unternahmen auf Reitern auf der Mader einen Ausflug nach Leibitzsch. Unbemerkter hatten sich mehrere Zungen in Mader an die Wagen gehängt. Bei der Einlenkung der Wagen von der Ringchaussee in die Leibtscher Chaussee glitt einer der Knaben, der 5jährige Sohn des Arbeiters Buchstowski-G. Mader, von seinem Halt ab und gerieth so unglücklich unter zwei der Wagen, daß ihm das eine Bein gebrochen, das andere unter vollständiger Lösung des Fleisches aus dem Gelenk gerent wurde; außerdem trug er noch eine größere Kopfverwundung davon. Die erste Hilfe wurde dem verunglückten Knaben durch den sofort herbeigeholten Arzt Herrn Dr. Gombicki-Mader zugeführt.

— (Ertrunken). Der auf Bromberger Vorstadt wohnhafte im Alter von etwa 50 Jahren lebende Zimmermann Körner hatte am Dienstag voriger Woche seine Wohnung verlassen und war seit dieser Zeit verschwunden. Gestern wurde nun seine Leiche in der Weichsel nahe dem Ausflusse des Kanals vor der Ziegelei aufgefunden. Es wird angenommen, daß ein Selbstmord vorliegt, da R. oft krank war und die Krankheitsanfälle, denen er angehörte, der Verpflichtung zur Zahlung von Krankengeld bereits entliebt waren. Aus Unmuth darüber hatte er die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen.

— (Durch Brand zerstört) wurden gestern vormittags in der 11. Stunde das Wohngebäude und Scheune des Besitzers Gustav Telle in Guttau. — (Skelettfund). In Ziegelei Gremboczyn wurde auf einer der Frau Dr. Schulze gehörigen Landparzelle, wo noch vor wenigen Jahren Wald sich befand, beim Graben in 1/2 Meter Tiefe ein Skelett aufgefunden, das bis auf den Schädel, der gut erhalten und nur hinten eine Beschädigung aufweist, vollständig zerfiel. Vor drei Jahren wurde etwa 40 Schritt von der Fundstelle entfernt ein Topf mit mehreren hundert kleinen silbernen Münzen aufgefunden, die wahrscheinlich in der Franzosenzeit dort vergraben worden waren.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gesunden) wurde eine Remontirung nebst Nidelsette im Gylsum und ein Paar Samaschen in der Seglerstraße. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,47 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt 17 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Spiritus, trockenen Häuten, landwirthschaftlichen Maschinentheilen u. und der Dampfer „Montny“ mit einer Ladung Stückgütern, leeren Petroleumsäffern, Spiritus und Pfefferkuchen, beide Dampfer nach Danzig.

§ Mocker, 15. August. (Prämien-schießen). Gestern Nachmittag fand in unserem Schützengarten ein Konzert mit Prämien-schießen statt. Da

an dem Prämien-schießen auch auswärtige Schützen theilnehmen durften, so waren aus Thorn ebenfalls Schützen erschienen. Als Prämien waren nützliche Haushaltungsgegenstände beschafft. Die Thorer Schützen haben verschiedene Preise errungen. Der Besuch war ein recht erfreulicher. Am Abend fand Tanz in der Kolonnade statt.

### Mannigfaltiges.

(Die Cholera). Leider hat die Cholera neuerdings einen bedeutenden Schritt nach unserer Grenze zu gemacht: sie ist nun auch in Petersburg konstatiert. Das betreffende Telegramm, welches uns darüber zugeht, lautet: Petersburg, 13. August. Der „Regierungsbote“ meldet: Bei zwei im Petersburger Hospital vorgekommenen Serbefällen wurde bei der Untersuchung der Exkremente das Vorhandensein der Koch'schen asiatischen Cholera-Bazillen konstatiert. In den Petersburger Hospitalern sind vom 1. bis 12. August insgesammt 154 choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen, davon sind 36 genesen, 31 gestorben, 87 sind noch in Behandlung; 28 Fälle sind unzweifelhaft auf Cholera zurückzuführen. — Wie man der „Politischen Korrespondenz“ aus Petersburg, 9. August, schreibt, schwankt die Gesamtziffer der Cholera-Erkrankungen in ganz Rußland seit einigen Tagen zwischen 4000 und 6000, und jene der Todesfälle zwischen 2500 und 3000 pro Tag. — Einer amtlichen Mittheilung aus Petersburg zufolge, wird eine Abnahme der Cholerafälle aus mehreren Gouvernements gemeldet. — Aus Warschau erhält die offizielle Lemberger „Landeszeitung“ die authentische Mittheilung, daß in Rußisch-Polen bisher kein einziger Cholerafall konstatiert sei.

(Leiche eines Raubmörders). Der Gastwirth Karbe aus Berlin hat im Glambeker See bei Neustrelitz die Leiche des Raubmörders Draube aufgefunden, der nach dem in Mirow verübten fünffachen Morde flüchtig geworden war. Karbe hatte im See geangelt und war dabei auf die Leiche des anscheinend zum Selbstmörder gewordenen Mörders gestoßen, der noch die nach dem Mord getraute Kleidung trug.

(Brand). In der Schwarzlopp'schen Maschinenfabrik in Berlin ist Sonnabend vormittags ein Lager'schuppen, in welchem viele Maschinen und werthvolle Modelle lagerten, niedergebrannt. Die Feuerbrunst wurde nach einflüchtiger Anstrengung bewältigt; ein Arbeiter ist verletzt und der Schaden sehr erheblich, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Fabrik erleidet keine Unterbrechung.

(Dynamitattentat). Nach einer Meldung aus Schlan in Böhmen ist in der zum Schlaner Bezirk gehörigen Ortsgemeinde Ribuschin am 12. August um Mitternacht gegen das Haus des Gemeindevorstehers ein Dynamitattentat verübt worden. Die Fensterscheiben des Hauses und der benachbarten Gebäude sind zertrümmert worden, doch ist niemand verletzt worden. Die Beweggründe zu der That sind unbekannt.

(Vom Aetna). Die letzte Meldung über die vulkanischen Ausbrüche des Aetna besagt: Es ist eine abermalige Steigerung der Auswurfsthatigkeit des Aetna bemerkbar. In Minco und Nicolosi verspürte man zwei leichte Erdstöße. Der Aetna wirft unter häufigem unterirdischen Getöse Felsstücke, Kiesel und Schlacken aus.

### Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Berlin, 15. August. Die verwitwete Louise Nieder, die Mutter des Schankwirths Nieder, am 28. Juli 1826 zu Biesenthal geboren, Chausseestraße 83 wohnhaft, ist heute Nacht ermordet worden. Der Schädel ist mittels eines Beils zertrümmert worden. Um 4 1/2 Uhr wurde die alte Frau aufgefunden, um 7 Uhr erfolgte der Tod. Der Mörder ist noch unbekannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Aug. 13. Aug.		
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Rußische Banknoten p. Kassa	208—95	208—45
Wechsel auf Warschau kurz	208—70	208—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—90	100—80
Preussische 4 % Konsols	107—20	107—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—90	67—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—	97—
Disconto Kommandit Anttheile	195—70	195—50
Oesterreichische Kreditaktien	168—50	169—
Oesterreichische Banknoten	171—50	171—
Weizen gelber: August	162—50	163—
Sept.-Okt.	163—	163—75
loto in Newyork	83—5/8	83—5/8
Roggen: loto	150—	149—
August	152—20	152—
Sept.-Oktob.	152—	151—50
Oktob.-Novbr.	151—20	151—
Rübel: August	—	—
Sept.-Okt.	47—90	48—
Spirituz:		
50er loto	—	—
70er loto	35—80	35—60
70er August-Sept.	34—20	34—20
70er Sept.-Okt.	34—50	34—50
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Rdnigsberg, 13. August. Spirituzbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß weichend. Zufuhr 100 000 Liter. Gefündigt 80 000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 Wk. Wf., nicht kontingentirt 35,75 Wk. Wb.

Öffentliche Zwangsversteigerung.  
Mittwoch den 17. August 1892  
nachmittags 3 Uhr  
werde ich Jacobs-Vorstadt, in der Nähe des  
Neustädtischen Kirchhofes  
eine Parthie Sommerroggen-  
garben von ca. 1/2 Scheffel  
Ausfaat, sowie drei Bienen-  
stöcke mit lebenden Bienen,  
ferner am selben Tage  
nachmittags 5 Uhr  
bei dem Gastwirth M. Jaekel in Mocker  
ein Revofitorium  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Zahlung im Wege der Zwangsvollstreckung  
versteigern.  
Thorn den 15. August 1892.  
Bartelt,  
Gerichtsvollzieher.

Ein gutes Billard  
zu verkaufen.  
Katharinenstr. 7.

Vin bis zum 1. Sep-  
tember d. J. verweist.  
Dr. L. Szuman.  
Ein zuverlässiger, erfahrener  
Kesselheizer  
zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen  
an die  
Thorn, Spritfabrik W. Hirschfeld  
in Mocker.

Tüchtige Vorarbeiter  
verlangt  
H. Kirschke,  
Garnikan, Bahnst. Schönlanke.

Brauner Wallach,  
5jährig, vollständig geritten, truppenfromm,  
zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition  
dieser Zeitung.

Glasen u. Agenten  
können bei günstigen Bedingungen die Ver-  
tretung der Allgemeinen Spiegelglas-  
Versicherungs-Gesellschaft in Mann-  
heim — älteste der Branche — erhalten.  
Offerten an die Direktion in Mannheim  
erbeten.  
Ein pens. Beamter, Wittwer ohne An-  
hang, 50 Jahr, wünscht behufs Verheirathung  
die Bekanntschaft einer Dame zu machen.  
Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter  
E. K. 4 postlagernd Postamt I Thorn erbeten.

5 Mk. Belohnung.  
Am 14. d. M. ist eine Korallenhals-  
kette auf dem Wege vom Familienhau-  
se nach der Strobandstr. verloren gegangen.  
Abzugeben im Familienhause der Culmer  
Esplanade an Frau Sergeant Deja.

Verloren!  
eine Messing-Kapsel zum Hotel-Wagen.  
Abzugeben im Victoria-Hotel.

Weinhandlung  
L. Gelhorn.  
Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.  
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.  
Dejeuners, Dinners, Soupers  
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.  
Ermässigte Preise.  
Eine große, feine Familienwohnung,  
eine mittlere Familienwohnung,  
eine kleine Familienwohnung,  
sodort oder vom 1. Oktober beziehbar  
Brückenstrasse 18, 11.  
Mehrere kleine niedliche Stude  
sind billig abzugeben.  
v. Manstein, Gr. Mocker.  
Eine Miethwönerin wird gesucht; da-  
selbst ist auch eine kleine Wohnung  
zu vermieten.  
Baderstr. 1, 3 Tr.  
1 alter Verdeckwagen  
(Gandauer), 1 Schlitten, 3 Pferde, ein  
3 M. altes Fohlen billig zu verkaufen.  
Brom-Vorstadt, Thalstr. 25.  
Wohnungen von 8, 6, 4, 2 Zim., Kuch.,  
Stall, Remise zu vern. Leibtscherstr. 30.

**Ordnentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.**  
Mittwoch den 17. August 1892  
nachmittags 3 Uhr.  
Tagesordnung

- Die Wahl eines unbedenklichen Stadtraths in Ersatz für den verstorbenen Herrn Stadtrath Lambeck.
- Die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1890/91.
- Das Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 28. Juni d. J.
- Staatsüberprüfung bei Tit. IV pos. 1 des Etats der Glenden-Hospitalkasse.
- Den Finalabschluss der Siegelkassette pro 1. April 1891/92 und Genehmigung der vorgekommenen Staatsüberprüfungen.
- Desgl. bezüglich der Glenden-Hospitalkasse.
- Desgl. bezüglich der St. Jacobs-Hospitalkasse.
- Desgl. bezüglich der Kinderheimkasse.
- Desgl. bezüglich der Waisenhauskasse.
- Desgl. bezüglich der Stadtschulenkasse.
- Desgl. bezüglich der Krankenhauskasse.
- Desgl. bezüglich der Siechenhauskasse.
- Die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1890/91.
- Die Bildung einer im Grundbuch von Thorn Vorstadt Nr. 326 in Abthl. II unter Nr. 6 eingetragenen Verpflichtung. Das Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 27. Juli d. J.
- Den Finalabschluss der Schlachthauskasse pro 1. April 1891/92.
- Die Beleihung der Grundstücke Altstadt Nr. 433 und 434 mit zusammen 27 000 Mark.
- Mittheilung über Abstandnahme von dem Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes seitens des Justizministeriums.
- Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 3 an den Händler Keller.
- Wahl eines Armendeputierten des 3. Reviers VI. Stadtbezirks.
- Instandsetzung des Straßenpflasters in der Grabenstraße zwischen Sulmer- und Klosterstraße.
- Dienstvertrag mit dem zweiten Schlachthaus-Thierarzt.
- Bergabung des Baues von Cholera-Paraden.
- Umzugskostenentschädigung des Zeichenlehrers Groth.
- Uebertragung des Mietungsvertrages bezüglich des Schankhauses II an den Eigentümer Haupt.
- Vermietung der im Zwischengeschoss des Artushofes belegenen, zur Zeit vom Bauamt benutzten Wohnräume.
- Wahl von Mitgliedern für eine zu bildende Kommission zur Berathung über die Frage der Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose Schule.

Thorn den 13. August 1892.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung,  
gez. Boothke.

**Gutes Objt zu haben Tuchmacherstr. 6.**  
**Standesamt Thorn.**

Vom 7. bis 13. August 1892 sind gemeldet:  
a. als geboren:  
1. Helene, T. des Stellmachers Leon Stalski. 2. Willy, S. des Geschäftsführers Mar Lambeck. 3. Franz, unehel. S. 4. Adam, S. des Fleischermeisters Alex. Watarecy. 5. Margarete, T. des Zimmergehilfen Gustav Müller. 6. Franz, S. des Zimmergehilfen Franz Kufowski. 7. Elsbeth, T. des Bäckermeisters Peter Gehrg. 8. Wladislawa, 9. Stanislaw, 10. Emil, 11. Stanislaw, 12. Stanislaw, 13. Leo, T. des Lokomotivführers Paul Waberski. 14. August, S. des Eigentümers August Trojke. 15. Wilhelm, S. des Volziehungsbeamten Friedrich Schulze.  
b. als gestorben:  
1. Agnes, 1 J. 3 M. 20 T., T. des Schuhmachers Franz Ditrowski. 2. Erich, 3 M. 24 T., S. des Uhrmachers Leopold Kunz. 3. Witwe Wilhelmine Timm geb. Schulz, 72 J. 6 M. 11 T. 4. Karl, 2 M. 17 T., S. des Tischlers Gustav Hingelmann. 5. Vertha, 4 M. 8 T., T. des Schiffseigners Heinrich Ukert. 6. Willy, 1 St., S. des Geschäftsführers Mar Lambeck. 7. Alexander, 5 M. 5 T., S. des Arbeiters Theophil Podbielski. 8. Stanislaw, 9 M. 19 T., S. des Schriftführers Mar. Szwantowski. 9. Adam, 1/4 St., S. des Fleischermeisters Alex. Watarecy. 10. Bruno, 4 J. 3 M. 3 T., unehel. S. 11. Maurer Johann Lindemann, 71 J. 11 M. 12 T. 12. Franz, 3 St., S. des Zimmergehilfen Franz Kufowski. 13. Richard, 3 M. 26 T., S. des Bäckermeisters Julius Krampis. 14. Zimmergehilfe Frau Auguste Heuer, geb. Moranski, 38 J. 4 M. 15 T. 15. Gustav, 3 M. 14 T., S. des Bautechnikers Gustav Uckermann. 16. Frieda, 3 J. 4 M. 22 T., unehel. T. 17. Margarete, 13 T., T. des Ledners Julius Koeding. 18. Schneiderfrau Marianna Marcinkowski geb. Gyrski, 24 J.  
c. zum ehelichen Aufgebot:  
1. Fleischermeister Friedrich Wilhelm Neumann-Wittenberge u. Vertha Richter-Liebenthal. 2. Kaufmann Hermann Kiewe-Schulz u. Lina Blumenthal. 3. Schneidergehilfe Mar. Ebert und Victoria Giedowski-Birglau. 4. Arbeiter Johann Senfowski und Wwe. Hedwig Ubeda geb. Staszewski. 5. Kaufmann George Sternberg u. Jeanette Simon-John. 6. Tischlergehilfe Johann Kufner-Alt-Blumenau u. Minna Ramer. 7. Pastor Karl Schöppenthan-Sandow und Marie Semrau.  
e. ehelich sind verbunden:  
1. Kaufmann Hermann Landau-Breslau mit Dorata Kiewe alias Lucyfo. 2. Arbeiter Josef Gerigk mit Maria Schürmeister.

**Bekanntmachung.**  
Am 17. August d. J. findet in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauerstraße einerseits und Steulen — Kuchnia andererseits, Schießen mit scharfen Patronen statt.  
Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gemahnt.  
Thorn den 13. August 1892.  
Ulanen-Regiment von Schmidt  
(1. Pommersches) Nr. 4.

**Holzverkauf.**  
Am Mittwoch den 17. d. Mts. werden in den Holzbeständen der Fortifikation südlich Va verschiedene aufgearbeitete Nutz- und Brennholzer  
als ca. 220 Stück Nutzholz mit ca. 45 fm, ca. 160 rm Kloben, ca. 65 rm Knüppel, ca. 550 rm Reisig  
öffentlich gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden.  
Versammlungsort der Käufer Vormittag 8 Uhr bei Fort Va.  
Königliche Fortifikation.

Am Sonnabend den 20. d. Mts. vormittags 11 Uhr sollen in meinem Geschäftszimmer:  
1. Maurerarbeiten — Thonplattenbelag u. Thonrohrleitung veranschlagt zu rund 550 Mark mit  
2. Anstreicherarbeiten veranschlagt zu 1450 Mark  
in den Gebäuden des Garnison-Lazareths hieselbst öffentlich verdingungen werden. Die als solche äußerlich bezeichnenden Angebote müssen rechtzeitig wohlverschlossen und postfrei eingeleistet werden. Ebenort liegen die Bedingungen-Unterlagen zur Einsichtnahme der Bewerber aus und können die zu den Angeboten zu verwendenden Verbindungsansätze gegen Entrichtung von 0,50 Mk. Bervielfältigungsgebühren entnommen werden.  
Bewerber können dem Termine beiwohnen.  
Thorn den 12. August 1892.  
Garnison-Bauinspektor  
Heckhoff.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch den 17. d. Mts. nachmittags 3 Uhr  
werde ich auf dem Hofe des Gärtners Franz Wittkowski zu Woder, auf dem Wege nach Fort II, an der Chaussee,  
ca. 1/2 Morgen Safer auf dem Halm und ein Fach Roggen  
in der Scheune  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 15. August 1892.  
Harwardt,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zur Ausführung sauberer  
**Maler- u. Anstreicherarbeiten,**  
sowie Uebernahme von  
**Stuck-Arbeiten**  
für Innen-Dekorationen,  
Specialität:  
**Malereien im Rokoko- und Barock-Stil,**  
bei solider Preisnotierung hält sich bestens empfohlen.  
Thorn den 12. August 1892  
**A. Burczykowski,**  
Dekorationen-Maler.

**Holz-Verkauf.**  
Birken-, Eichen-, Eichen- u. Kiefern-Klobenholz, prima Qualität, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher Zerski, hier, Abgabe am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarzen, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.  
S. Blum, Culmerstr. 7.

**Zu Fort Leszy bei Grunsterode**  
täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Eichen-, wie Buchen- und Kiefern-Brenn- und Nutzholz durch Fortverwalter **Bobke.**

**India-Desinfektionsseife,**  
bestes, wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Bissfors, Becken, Rinnen u. Säul 0,20 Mk.  
**International-Desinfektoren**  
zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closeträume u. sowie sämtliche anderen Desinfektionsmittel als Karbol-säure, Karbolpulver, Chloralkali, Eisenvitriol u. empfiehlt die **Drogenhandlung von Anders & Co.**  
Breitestr. 46. Brückenstr. 18.  
**4500 Mark**  
werden zur ersten, sicheren Stelle auf ein ländliches Grundstück baldigst gesucht von **Friedrich Finger, Stewken bei Thorn II.**  
**Das Haus Tuchmacherstraße 24**  
ist zu verkaufen. Näheres bei **O. Bartlewski, Seglerstr. 13.**

**Konkurs M. Kulesza.**  
Das noch sehr reichhaltige  
**Waarenlager**  
wird fortgesetzt billig zu festen Preisen ausverkauft.  
**Gustav Fehlaue, Verwalter.**  
Künstliche Zähne.  
Schmerzloses Zahnziehen.  
Gold- u. Porzellan-Zahnfüllungen.  
**H. Schneider,**  
Thorn, Breitestrasse 53  
(Rathsapotheke).

**Sofort lieferbar.**  
**Lokomobilen und Dampfmaschinen**  
von 2 bis 50 Pferdekraften,  
Hochdruck- und Compound-System.  
**Dampf- und Dresch-Maschinen**  
in allen Größen, unter Garantie für unübertroffene Leistungen, geringster Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von **Heinrich Lanz, Mannheim**  
empfehlen und halten Lager  
**Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.**  
Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.  
Sämtliche Maschinen und Geräte für Landwirtschaft und Industrie.

**Garantirt Eingeschossene**  
Reelle Bedienung. — Feste Preise.  
  
Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —  
Tschin-Gewehr ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einlauf.  
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschuss 4 Mk.  
Püsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Central-  
feuer-Doppelstutzen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-  
luftgewehr ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima  
Led. 6 Mk. — 100 Central-Müsen 1,70 Mk.  
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.  
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.  
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.  
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.  
**Deutsche Waffenfabrik.**  
Lieferant aller Jagd- u. Schützenverträge  
Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

Ich habe mich hier als  
**Gesanglehrerin**  
niedergelassen. Frau Ober-Bürgermeister  
Wisselack wird die Güte haben nähere  
Auskunft über mich zu erteilen.  
**Elise Fuchs,**  
Breitestrasse 37 III.  
Postschule Bromberg  
Für die Postgehülfen-Prüfung.  
Brandstättor, eh. Postbeamter.  
**Webers Postschule**  
Stettin,  
Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

**Piasecka, gepr. Krankenpflegerin,**  
Tuchmacherstrasse 18.  
**Ansichten von Thorn,**  
in Biste-, Cabinet- und Album-Format,  
ebenso auf Briefbogen und Karten  
(à 5 Pf.) stets vorrätig in der  
Buchhandlung von  
**Walter Lambeck.**

**Freiburger Geld-Lotterie.** Ziehung  
am 7. Sept. cr., Hauptgewinn: Mark  
50 000. Lose à Mk. 3,25, 1/2 à Mk. 1,75.  
**Marienburg Pferde-Lotterie.**  
Ziehung am 14. Septbr. cr., Lose à  
Mk. 1,10.  
**Große Mühlhausener Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinne: 1/4 Million, 100 000  
Mk. u., ganze Lose à Mk. 6,50, 1/2 à Mk.  
3,50, 1/4 à Mk. 2,— empfiehlt die Haupt-  
Agentur: **Oskar Drawert, Altstadt.**  
Markt. — Porto und Biste 30 Pf. extra.

**Tapeten**  
in den neuesten Mustern empfiehlt  
billigst  
**J. Sellner, Gerechestr.**  
Tapeten- u. Farbenhandlung.  
**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig - Mocker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.  
**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne,  
Magenkr., Uebelst., Leibschm., Verstopf., Auf-  
getriebensein, Stropheln u. Gegen Hämorr-  
hoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit.  
Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in  
den Apotheken à Fl. 60 Pf.

**Möbl. Zim. m. Kab. u. Büschel.** (v. Lieut.  
Scholz bemohnt) v. 15. 9. u. ein möbl.  
Balkon. m. Büschel. z. verm. Banfstr. 4.  
**Ein Laden nebst Wohnung**  
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Boden-  
räumen zu verm. Max Lange, Elisabethstr.  
**Bromberger Vorstadt,**  
Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,  
ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit  
je 6 Zimmern, Küche, Badzimmer, Kalt-  
und Warmwasserleitung nebst Pferdefall  
per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei  
**Gebr. Pichert, Schlossstr.**

**1 Parterre-Wohnung,** 3 Zimmer, Ka-  
binet und Zubehör vom 1. Oktober zu  
verm. Katharinenstr. 3. C. Grau.  
**2 kleine Wohnungen** vom 1. Oktober zu  
vermieten. Culmerstr. 15.  
**Ein möbl. Zimmer** zu verm. Brückenstr. 40.  
In dem neubauten Hause **Bromberger**  
**Vorstadt, Hofstr. 109,** hat Wohnung  
von 8-9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferde-  
ställen, Wagenremise und Büschelgelaß  
billigst zu vermieten **S. Bry, Baberstr. 7.**

**1 Wohnung** von 3 Zim. u. Zubehör zu  
vermieten Seglerstr. 13.  
**Hochherrschastliche Wohnung**  
zu verm. **Brom. Vorstadt, Thalstr. 24.**  
**Neustädtischer Markt 19**  
ist die 2. Etage, 4 Zimmer, helle Küche u.  
Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**1 Pt.-Wohn.** v. 2, 3, z. Bureau geeignet, u. 1  
Wohn. v. 4, 3, n. Zub. z. v. Tuchmacherstr. 11.  
**Ein möbliertes Zimmer** mit auch ohne  
Büschelgelaß zu vermieten  
**Gerechestr. 2, III rechts.**

**Wohnungen zu vermieten.**  
Neustädter Markt 12.  
**Wohnung,** 2 Zimmer, helle Küche und  
Ausguck für 70 Thaler zu vermieten  
**Schuhmacherstr. 24.**  
**Tuchmacherstraße 2** ist in der 3. Etage  
eine **Wohnung,** bestehend aus drei  
Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehö.,  
von sogleich oder 1. Oktober zu vermieten.  
**C. Frohwerk.**

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch  
innegehabte **Wohnung,** 6 Stuben u.  
Zubehö., sowie Pferdefall u. v.  
sogleich zu vermieten Bromberger-  
straße.  
**Adele Majewski.**  
**1. Etage, Tuchmacherstr. 4:**  
3 große freundliche Zimmer, geräumiges  
Kabinet, große helle Küche und Zubehör  
vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Ein möbl. Zimmer** für 1 auch 2 Herren  
**Serkenstr. 14 III.**

**Schützengarten.**  
Dienstag den 16. August:  
**humorischer Abend**  
der altrenomirten  
**Leipziger Sänger**  
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig-  
Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster,  
Herrmanns, Frische, Hanke.  
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.  
Billets à 50 Pf. vorher in den Cigarren-  
geschäften der Herren **Duszynski** und  
**Henczkyński.**  
Mittwoch:  
Zweiter humoristischer Abend  
mit neuem Programm.

**Fecht-Verein**  
für Stadt und Kreis Thorn.  
**Dampferfahrt**  
mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm“  
Mittwoch den 17. August cr.  
nachmittags 2 1/2 Uhr  
wozu Mitglieder, Gönner und Freunde  
des Vereins mit Angehörigen ebenfalls  
eingeladen werden.  
Fahrkarten à 50 Pf. für Erwachsene,  
— 25 Pf. für Kinder von 10-14 Jahren —  
bis Mittwoch mittags bei Nicolai (Mauer-  
straße). Kinder unter 10 Jahren aus-  
geschlossen.  
Restaurant und Musik auf dem Dampfer.  
Nach Rückkehr bei Nicolai ein  
**Tänzchen.**  
NB. Der Dampfer hält zwischen 6 und  
6 1/2 Uhr nachmittags an der Ueber-  
fähr- zur Aufnahme etwaiger  
Nachzügler.  
Der Vorstand.

**Victoria-Theater.**  
Direktion **Krummschmidt.**  
Montag den 15. August 1892  
**Die goldene Spinne.**

**Kainz kommt**  
nicht.  
Aber Dienstag den 16. August  
ist  
**Löwenfelds Benefiz**  
**Der Verschwendet.**  
Solls: Piston-Solo.  
Gesangsvorträge von Clara Plow.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Alles Nähere die Zettel.

**Die Läden**  
in meinem Neubau Breitestrasse Nr. 46  
sind zu vermieten.  
**Soppart.**  
In meinem Hause Breitestr. 33  
ist eine elegante herrschaft-  
liche Wohnung bestehend aus 7  
Zimmern nebst Badstube und Zu-  
behö. vom 1. Oktober zu ver-  
mieten. Anst. in den Vor-  
mittagsstunden von 11-1 Uhr.  
**Herrmann Seelig.**

**Schöne Wohnung,** pass. f. Beamte, 2 St.,  
helle Küche u. Zub. z. v. Jacobsvorstr. 24.  
**Otto Röseler.**  
**Eine eleg. Fam.-Wohn.** f. 200 Mk., eine  
für 180 Mk. und eine **Beamtenwohn.**  
für 120 Mk. nebst Pferdefall von sogleich  
oder 1. Oktbr. zu verm. Jakobsvorstr. 56.  
**Herm. Rudolph, Fleischermeister.**

**Möbl. Zimmer nebst Kabinet**  
und Büschelgelaß von sogleich zu  
vermieten  
**Breitestr. 8.**  
**Serkenstr. 16** eine **Kellerwohnung**  
zu vermieten. Gute, Gerechestr. 2.  
**Ein möbliertes Zimmer** mit Kabinet ist  
zu vermieten bei **Maritz-Mocker,** in  
der Nähe des Wiener Café.  
**Eine Pt.-Wohnung** von 3 Stuben mit  
gr. Küche und Zubehö., sowie ein gr.  
Geschäftskeller und Stallung von sogleich  
od. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 20.

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1892.							
August . . .	—	—	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
September . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober . . .	—	—	—	—	—	—	—
	—	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22